

## Bewerbung um die Direktkandidatur zur Landtagswahl 2022 im Wahlkreis 26



Liebe Freund\*innen,

vor 5 Jahren durfte ich mit euch einen engagierten Wahlkampf führen, zusammen für ein gutes Ergebnis im Wahlkreis sorgen und diesen kennenlernen. Diesmal möchte ich mich über eine Unterstützungskandidatur hinaus, euer Vertrauen vorausgesetzt, zudem für einen Listenplatz der Landesliste bewerben. Die letzten 5 Jahre hatten es in sich: Das landesweite grüne Ergebnis 2017 war zwar zunächst einseitig und enttäuschend, jedoch entwickelte sich rasant die großartigste Klimabewegung, die man sich nicht hätte erträumen lassen. Wir konnten uns in der LHH mit Belit als grünem Oberbürgermeister durchsetzen und sind nun stärkste Kraft in Hannover Stadt. Der Schwung, der Wille zur Verkehrswende, und die Kraft der Klimabewegung muss nun endlich in den Landtag getragen werden und dort mit einer doppelt-starken Fraktion die nötigen, mutigen und geforderten Veränderungen herbeiführen. Ich möchte zusammen mit euch grüne Ziele in unserer Gesellschaft umsetzen und grüne Themen platzieren, diskutieren, weiterführen und erstreiten. Dabei liegen meine Schwerpunkte in der Klimapolitik: Der Verkehrswende, der Energie- und Wärmewende, der Ernährungs- und Agrarwende sowie dem ressourcenschonenden Umgang mit unseren Rohstoffen nach dem "Cradle to Cradle" Prinzip, um Rohstoffe im Umlauf zu halten und nicht atmosphärisch oder auf Deponien zu entsorgen - bzw. klimaschädlich verpuffen zu lassen. Das Pariser Klimaabkommen einzuhalten und die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu beschränken bedeutet, dass wir bis 2030 klimaneutral sein müssten. 1,75 Grad liegen bei 2035, 1,9 Grad bei 2040. Heute produzieren wir immer noch Verbrennungsmotoren, verbauen Öl- und Gasheizungen, verbrennen Kohle und haben sogar vor den Rohstoff Klärschlamm zu verbrennen, anstatt ihn der Verschmelzung zuzuführen und damit Energie und stabilen Kohlenstoff gleichzeitig zu erzeugen, um somit langfristig CO2 zu speichern. Wir müssen endlich raus aus der Verbrennung. Für eine Klimaneutralität 2035 bedeutet das ein Aus für Verbrennungsmotoren, Öl- und Gasheizungen 2025, wie es Dänemark längst 2013 getan hat.

### Verkehrspolitik

Man könnte meinen, die Verkehrspolitik spielt sich auf kommunaler Ebene oder Bundesebene ab. Zu einem großen Teil stimmt das. Als Bundesland haben wir jedoch die Chance zu agieren und beispielsweise Radwege „über Land“ zur Ländersache zu machen, anstatt Infrastrukturmaßnahmen dem Geldbeutel und mangelndem Gesamtkonzept der Kommunen zu überlassen. Damit Radschnellwege nicht abrupt enden sollten sie überregional, schnell und durchgängig realisiert und erhalten werden. Mobilität kennt keine kommunalen Grenzen. Aufgaben für das Verkehrsministerium sollte mindestens die landesweite Finanzierung des ÖPNV, das Überwinden von Tarifzonen und Verkehrsverbänden Mittels fahrscheinlosem Fahren und Anschlussgarantie auch in entlegene Ortschaften sein. Althusmann hingegen stört sich an wenigen Metern Pop-Up-Bikeline in Hannover Mitte, der nach polizeilicher Einschätzung die Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Radfahrende effizient erhöht. Auf Landesebene muss jetzt an den Stellschrauben gedreht werden, die Kommunen mehr Handlungsmöglichkeiten einräumen, um die Mobilität am Bedarf der Menschen vor Ort auszurichten. Wir brauchen Städte für Menschen, weniger ruhenden Verkehr, autofreie Innenstädte, Fußwege für Füße, saubere Luft, keine Stellplatzpflicht, und endlich eine Reduktion des Schadstoffausstoßes im Verkehrssektor. Eine klimafreundliche und gemeinwohlorientierte Mobilität im Sinne der Daseinsvorsorge, ist z.B. durch mehr Platz fürs Rad und eine entsprechende Finanzierung des ÖPNV möglich, macht Spaß, ist gesund und vor allem viel gerechter. Die Beitragsfinanzierung würde die Hälfte eines 365 Euro Tickets kosten, durch die Vielzahl der Beitragszahlenden jedoch mehr Geld in die Kassen spülen, welches dem Ausbau des ÖPNV im ländlichen Raum zukäme. Dabei würde das Verlagerungspotential vom Auto zum ÖPNV wohlmöglich endlich greifen, da zum einen der Fahrgast schon gezahlt hat und zum anderen der ÖPNV sich vor seiner Tür verbessert. Der derzeitige Fokus der Mobilität liegt auf dem motorisierten Individualverkehr, ist daher nicht gemeinwohlorientiert ausgerichtet und birgt kaum Potential zur Verhaltensänderung.

### Julia Stock

Dipl.-Industriedesignerin

1978 in Gießen geboren,  
verheiratet, 2 Kinder 18 und 11  
Jahre alt

### Kontakt

0157 308 777 06

[julia.stock@gruene-hannover.de](mailto:julia.stock@gruene-hannover.de)

### Grünes

2011 Mitgliedschaft  
2016 - 2021 Bezirksrat Hannover  
Mitte,  
Stadtbezirksratsfraktionsvorsitzende  
2019 Direktkandidatin Landtagswahl  
im Wahlkreis 27 (jetzt 26)  
2019 - 2021 Vorsitzende des  
Regionsverband  
2021... Ratsfrau, Sprecherin für  
Verkehrspolitik  
2015 Mentoring-Programm Politik  
braucht Frauen  
2020/21 Empowerment-Programm  
Grüne Niedersachsen  
2015... aktiv in Verkehrspolitischen  
AGen, LAG MoVe, später Delegierte  
BAG MoVe

### Bildung und Beruf

bis 2008 Studium des Industrie- u.  
Systemdesigns an der  
Kunsthochschule Kassel, Escola d'Art  
i Superior de Disseny de Valencia  
seit 2009 vindberg desgin  
2015- 2017 Leitung der  
Geschäftsstelle ADFC Region  
Hannover  
2020... Landesverband Erneuerbarer  
Energien Niedersachsen/Bremen,  
Projektleitung Wind und Natur,  
Integrative Genehmigungspraxis

### ich unterstütze

GREENPACE, ADFC, FUSS eV.,  
BUND, WWF, NABU, Montessori  
Bildungshaus Region Hannover,  
Hannovair Connection - Netzwerk für  
klare Luft

### Interessen

Gärtnern, werken, Tischtennis, alles  
ums Rad, und Klima

## Klima- und Energiepolitik

Der Wind weht, die Sonne scheint – die Energiewende aber ist ins Stocken geraten. Nur 104 Windenergieanlagen wurden 2021 in Niedersachsen neu gebaut, davon 18 repowered. Macht 86 Anlagen Nettozubau. Dieses Tempo reicht lange nicht um die zu niedrig angesetzten Ziele der Bundesregierung zu erreichen. Noch weniger hilft es, dass Niedersachsen mit diesen Zahlen auf Platz 1 der Bundesländer steht. Unsere Dachflächen bieten ein riesiges Potential um aus dem kostenlos zu Verfügung stehenden Kernreaktor Sonne dezentral Energie zu erzeugen. Das Einspeisen von Erneuerbaren muss jedoch rentabel sein. Technisch möglich, politisch fehlt der Mut. Die Energiewende kann mit vielen Instrumenten vorangebracht werden: Es wurde kürzlich der neue Windenergieerlass beschlossen, die Landesraumordnung ist kurz vor Verabschiedung und der überfällige Entwurf des neuen Artenschutzleitfadens soll in die Verbandsbeteiligung kommen. Auch die niedersächsische Bauordnung wurde novelliert. Die aktuelle Landesregierung hat die Potentiale bisher nicht ansatzweise ausgeschöpft. Stattdessen regt Umweltminister Lies an, Vorrangzonen für Windenergie eine Zeit lang ganz auszusetzen. Absurd, denn das reduziert die Rechtssicherheit und wird spätestens in 20 Jahren Repowering noch schwerer machen als es heute schon ist. Es müssen und können weitaus mehr als nur 18 Altanlagen jährlich durch Leistungsstärkere ersetzt werden. Genehmigungen können einfacher und effizienter für alle Akteure gestaltet werden, um die Energiewende voranzubringen und 100 % Erneuerbare bis 2035 zu erreichen.

Derzeit leite ich ein Partnerprojekt des Landesverbandes erneuerbarer Energien und NABU Niedersachsen, in dem wir die Hemmnisse in der Genehmigungspraxis von Windenergieanlagen in Niedersachsen untersuchen. Ich begleite Windvorhaben und erkenne praxisnah, die Bandbreite von Gründen, die Verfahren in die Länge ziehen kann. Das betrifft Konflikte in Verbindung von Windkraftanlagen und Artenschutz die frühzeitig aufgelöst werden können ohne das Klagen zu längeren Verzögerungen des Ausbaus führen wie auch die systemische Verfahrensführung, die reibungsfreier ablaufen muss. Klima- und Artenschutz gestalten wir am besten gemeinsam Hand in Hand und schaffen einen rechtsicheren gesetzlichen Rahmen der auf Forschungen zum Artenschutz beruht und die Energiewende nicht ausbremst. Klimaschutz ist auch Artenschutz. Die Windenergie ist auch ein entscheidender Faktor in der Wärmewende. Die Wärmewende ist - egal ob mit Nah- oder Fernwärmenetz - eine große Herausforderung, die von A llen zum ersten Mal gemeistert werden will. Dass Deutschland gerade auf den Bau von ca. 44 Monoklärschlammverbrennungsanlagen setzt, halte ich für grundsätzlich falsch, da diese Art der Wärmegegewinnung weder klimaneutral geschweige denn klimapositiv noch effektiv ist. Klärschlamm ist ein wertvoller Rohstoff, der in den Nährstoffkreislauf zurückgeführt werden sollte. Seine Verbrennung zur Wärmegegewinnung stellt eine Einbahnstraße dar: Er wird atmosphärisch entsorgt. Die übrigbleibende Asche enthält lediglich verglasten Phosphor, der nicht pflanzenverfügbar ist. Eine bislang sehr aufwendige Rückgewinnung des Phosphors ist noch nicht realisiert worden. Bis dies gelingt wird die Asche endgelagert. Dem Verfahren steht mindestens ein viel genialeres gegenüber: die Verschmelzung bzw. das Pyrolyseverfahren. Dabei entsteht zusätzlich zur Wärme auch Kohle. Mit der Verbrennung der Schwelgase werden ca. 2/3 der Energie des Materials zu Wärme und 1/3 zu stabilen Kohlenstoff gewandelt. Das geniale daran ist, CO<sub>2</sub> wird wieder langfristig gespeichert und der Atmosphäre entzogen. Damit erzeugen wir eine Negativ-Emission, die umgehend klimapositiv wirkt. Hier kann sich zusätzlich der Kreislauf zur Landwirtschaft schließen: Klärschlamm wird auf diesem Weg hygienisiert, die entstehende Kohle enthält weiterhin pflanzenverfügbaren Phosphor sowie weitere wichtige Stoffe und kann theoretisch als Bodenverbesserer der Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft zugeführt werden. Mir sind die oftmals wirtschaftlichen Interessen unterschiedlicher Akteure durchaus bewusst. Diese spornen mich an Systeme unter den Blickwinkel des Klimaschutzes zu stellen. Ich bin mir sicher: Kein Klimaschutz kostet Geld.

Meine Erfahrung aus sieben Jahren aktiver grüner Arbeit in verschiedenen grünen Arbeitsgemeinschaften auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, der Arbeit im Bezirksrat Mitte, dem Parteivorsitz des Regionsverbandes und der derzeitigen Ratsarbeit sowie meine berufliche Erfahrung aus selbstständiger Arbeit wie auch Verbandsarbeit bringe ich gerne ein, um mit euch was zu bewegen!

Hiermit bitte ich um euer Vertrauen und freue mich auf einen engagierten Wahlkampf mit euch.

Mit grünen Grüßen,

Julia

